

**55. Beratung des Bundesarbeitskreises
der EU-Referent/innen (BAK)**

**am 18. März 2019 an der
Christian-Albrechts-Universität zu Kiel**

Protokoll



Montag, 18. März 2018, 13:00 - 17:30 Uhr

Veranstaltungsort: Zentrum für Molekulare Biowissenschaften (ZMB); Am Botanischen Garten 11; Konferenzraum (4. Etage)

Zeit	TOP	Thema	Akteure
13:00		<ul style="list-style-type: none"> Begrüßung durch die Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (CAU) Begrüßung durch den BAK 	<p><i>Professorin Karin Schwarz,</i> Vize-Präsidentin für Forschung, Technologietransfer und wissenschaftlichen Nachwuchs der CAU</p> <p><i>Dr. Heike Gernns</i> Sprecherin des BAK</p>
13:15	1 1a 1b	<ul style="list-style-type: none"> Synergien zwischen den europäischen Struktur- und Investitionsfonds (ESI) und Horizon Europe - neue Förderperiode, neuer Anlauf <ul style="list-style-type: none"> Erfolgsbeispiele, Programmierung und aktuelle Diskussionen aus Sicht eines Landesministeriums in NRW Einbringen von Hochschulen in die Gestaltung der Innovationsstrategien (RIS3) und der operationellen Programme auf Landesebene - ein Praxisbeispiel aus Niedersachsen 	<p><i>Dr. Waldemar A. Brett,</i> Referatsleiter / Europäische Forschungs-, Innovations- und Wissenschaftspolitik, Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW</p> <p><i>Andreas Hebbelmann,</i> EU-Referent der TU Braunschweig, Vertreter für die LHK im EFRE/ESF Multifondsbegleitausschuss in Niedersachsen</p>
15:00		Kaffeepause	
15:30	2 2a 2b	<ul style="list-style-type: none"> Kooperation mit Drittstaaten in Horizon 2020 - Erfahrungen, Neuerungen und Ausblick <ul style="list-style-type: none"> Drittstaaten-Beteiligung in Horizont 2020 – das Beispiel SC5 Juristisch und administrativ Beachtenswertes 	<p><i>Dr. Elisabeth Osinski,</i> Programmkoordinatorin der Nationalen Kontaktstelle Umwelt, Projektträger Jülich</p> <p><i>Elisabeth Baier & Christian Jäger,</i> Sprecherteam der BAK AG Recht</p>
17:00	3	<ul style="list-style-type: none"> Aktuelle Themen & Verschiedenes 	<p><i>Dr. Heike Gernns</i> Sprecherin des BAK</p>
17:30		Ende	

Liste der teilnehmenden Gäste

Name	Einrichtung
Dr. Waldemar A. Brett	Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen
Dr. Gerhard Duda	HRK
Dr. Torsten Fischer	KoWi
Andreas Hebbelmann	TU Braunschweig
Dr. Anne Höner	Leibniz Gemeinschaft, Forschungsverbund Berlin e.V. (FVB)
Dr. Elisabeth Osinski	NKS Umwelt
Dr. Sabine Steiner-Lange	NKS Lebenswissenschaften
Alke Voß	Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Arbeit, Technologie und Tourismus – SH
Annika Glauner	ETH Zürich

Liste der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des BAK

Bundesland	Name	Universität
Baden-Württemberg	Dr. Stefanie Preuß	Universität Konstanz
Bayern	Susanne Troppmann	Ludwig-Maximilians-Universität München
Berlin	Dr. Silke Köster-Riemann	Technische Universität Berlin
Brandenburg	Geny Piotti Teresa Rodriguez	Europa-Universität Viadrina Frankfurt Universität Potsdam
Bremen	Dr. Britta Lüder Silke Reinold	Hochschule Bremen Universität Bremen
Hamburg	Katharina Berghöfer Sigrid Meyer	Universität Hamburg Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf
Hessen	Dr. Christian Veldman Dr. Ilonka Bartoszek	Justus-Liebig-Universität Gießen Goethe Universität Frankfurt am Main
Mecklenburg-Vorpommern	Maria Moynihan Stephan Redlich	Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald Universität Rostock
Niedersachsen	Dr. Heike Gernns Claudia Sültmann	Leibniz Universität Hannover Georg-August-Universität Göttingen
Nordrhein-Westfalen	Ulrike Hartig Dr. Ulrike Pag	Bergische Universität Wuppertal Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn
Rheinland-Pfalz	Julia Doré	Universität Mainz
Saarland	Joana Meyer	HTW Saar
Sachsen	Friederieke Noack	TU Dresden

Sachsen-Anhalt	Dr. Sigrid Köhne	Universität Halle-Wittenberg
Schleswig-Holstein	Linda Piálek Anne Triebel Michael Klamp	Universität zu Kiel Universität zu Kiel Technische Hochschule Lübeck
Thüringen	Melanie Eichler Thomas Mirow	Friedrich-Schiller-Universität Jena TU Ilmenau
BAK AG Recht	Christian Jäger	Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

Begrüßung durch die CAU und Begrüßung durch den BAK

Frau Professorin Karin Schwarz, Vize-Präsidentin für Forschung, Technologietransfer und wissenschaftlichen Nachwuchs der CAU, begrüßt die Teilnehmenden an der Universität zu Kiel und stellt die Universität und deren internationale Aktivitäten vor.

Anschließend begrüßt die Sprecherin des BAK, Frau Dr. Gernns, die Gäste und die Mitglieder des BAK zum öffentlichen Teil der Beratung und dankt Frau Professorin Schwarz für die Möglichkeit an der Universität Kiel zu tagen sowie Frau Linda Piálek und ihrem Team für die Organisation vor Ort.

Im Anschluss an die Begrüßung folgt eine kurze Vorstellungsrunde.

TOP 1	Synergien zwischen den europäischen Struktur- und Investitionsfonds (ESI) und Horizont Europe
--------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------

Herr Dr. Waldemar A. Brett, Leiter des Referates Europäische Forschungs-, Innovations- und Wissenschaftspolitik im Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen (NRW) berichtet über Erfolgsbeispiele, Programmierung und aktuelle Diskussionen. Er stellt das Projekt „Brückenbildung NRW“ vor, ein Vorreiterprojekt im Bereich Synergien, welches mit einer Projektlaufzeit von 5 Jahren vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW an die Firma ZENIT in Auftrag gegeben wurde. Ziel des Projektes ist es, Synergien zwischen Regional- und EU Forschungsförderung zu identifizieren, Stärken von Antragstellenden aus erfolgreichen Regionen zu erfassen und Handlungsoptionen abzuleiten. Mit Hilfe dieser Handlungsoptionen sollen Innovationspotenziale in NRW noch besser ausgeschöpft und die Innovationskraft der Wirtschaft weiter gestärkt werden. Im Rahmen des Projektes wurden also die Wechselwirkungen (Upstream und Downstream) analysiert, indem aus 1705 EFRE geförderten NRW-Ziel-2-Projekten 33 Projekte ausgewählt und für 95 Projektpartner die Aktivitäten in EU-Rahmenprogrammen (FP7/ Horizon 2020) analysiert wurden. Darüber hinaus wurden 15 Projekte für Fallstudien identifiziert. Beispielhaft stellt Herr Dr. Brett das Zentrum für Brennstoffzellen Technik, Duisburg und das Telemedizinzentrum Aachen vor. (siehe Präsentation Anlage 1).

Aus den verschiedenen Analysen und Fallstudien wurden forschungspolitische Leitgedanken und Handlungsempfehlungen für das Land NRW abgeleitet und zielgruppenspezifisch implementiert und verbreitet. Somit hat das Land NRW eine hervorragende Basis, denn Synergien gewinnen in der europäischen Forschungspolitik auch in Hinblick auf Horizon Europe weiter an Bedeutung.

Darüber hinaus ist das Landesministerium dabei ein Anschlussprojekt zu initiieren „Synergien.NRW“ um die Umsetzung der Erkenntnisse des Vorgängerprojektes in die neue Förderperiode 2021 – 2027 in die Wege zu leiten, die Mobilisierung exzellenter Innovationsakteure für die Leitmärkte voranzutreiben und Rahmenbedingungen für effektive Synergien zu verbessern.

An die Präsentation schlossen sich Nachfragen und eine intensive Diskussion mit folgenden Kernpunkten an:

- Eine Förderung von Projekten, die das sog. Seal of Excellence aus Horizon 2020 heraus erhalten haben, ist neben dem Piloten in NRW (bei KMU Instrument) derzeit nach dem Kenntnisstand der Anwesenden für kein Bundesland geplant.
- Dank des Projektes „Brückenbildung NRW“ konnten auch Vereinfachungsprozesse angestoßen werden: zukünftig werden z.B. in der Projektabwicklung auf Landesebene keine Originalbelege bei der Nachweisführung mehr benötigt
- Es wurde von verschiedener Seite betont, dass eine serielle Förderung, wie sie im Projekt „Brückenbildung NRW“ analysiert wird, Synergien bildet, hingegen eine

gemeinsame oder parallele Förderung zwischen Forschungs- und Regionalförderung der EU derzeit nicht realistisch ist.

Herr Andreas Hebbelmann, EU-Referent und Strukturfondsbeauftragter der TU Braunschweig in der Stabstelle Forschungsservice und EU-Hochschulbüro, spricht über die Einbringung von Hochschulen in die Gestaltung der Innovationsstrategie und der operationellen Programme auf Landesebene am Beispiel Niedersachsens. Herr Hebbelmann beschreibt den Prozess der Einbindung der Hochschulen anhand der aktuellen Förderperiode und gibt einen Ausblick auf die zeitlichen Planungen zur künftigen. Er selbst ist Vertreter für die LHK im EFRE/ESF Multifondsbegeleitausschuss in Niedersachsen.

Die TU Braunschweig ist seit 2009 auf Landesebene aktiv und begleitet parallel zum Strategieprozess auch die Vereinfachung der administrativen Umsetzung der EU-Struktur- und Investitionsfonds, damit die Herausforderungen der EU mit den Landesregelungen händelbarer gemacht werden.

Da trotz geringerer Mittel für Deutschland der innovationsorientierte Förderbereich „Smarter EU“ ein Schwerpunkt der Förderung an der Schnittstelle von Hochschule und Wirtschaft/Gesellschaft ist und aktuell die Programmvorbereitungen in den einzelnen Bundesländern beginnen, ist derzeit ein guter Zeitpunkt des aktiven Einbringens der Hochschulen, appelliert Andreas Hebbelmann.

Hierbei ist es wichtig sowohl die Programminhalte von Horizon Europe als auch der ESIF zu kennen, die relevanten Stakeholder zu identifizieren und entsprechende Netzwerke aufzubauen sowie vorhandene Strukturen zu nutzen bzw. das Organisations-Know-how einzusetzen.

An die Präsentation schloss sich eine Diskussion mit folgenden Schwerpunkten an:

- Eine Beteiligung der Transferstellen an dem Diskussionsprozess wie an der TU Braunschweig, kann zu einem weiteren Mehrwert führen.
- Die EU-Abteilungen der Hochschulen vereinen häufig die Beratung und das administrative Know-how zu den verschiedenen europäischen Programmen und sind daher gute Ansprechpartner in Sachen Synergien.
- Auf die Frage, ob die EU-Förderung noch immer zu „kompliziert“ ist bzw. ob sich die „Angst“ davor gebessert hat, wird angemerkt, dass die Forschenden den Mehrwert der EU-Forschungsförderung erkennen und nutzen aber hierbei genau abwägen und dass es immer eine Frage der Motivation wegen der überschaubaren Bewilligungsquoten ist.

Frau Dr. Heike Gernns weist auf das „Meta-Arbeitsprogramm Synergien“ hin, das die Geschäftsstelle Synergiendialog aus den Arbeitsprogrammen 2018-20 für Horizont 2020, dem EU-Rahmenprogramm für Forschung und Innovation, zusammengestellt hat. Es ist zu finden unter: https://www.eubuero.de/media/content/Synergien/Synergien_in_H2020-APs_2018-2020_final.pdf

TOP 2	Kooperation mit Drittstaaten in Horizont 2020 - Erfahrungen, Neuerungen und Ausblick
--------------	---------------------------------------------------------------------------------------------

Frau Dr. Elisabeth Osinski, Programmkoordinatorin der Nationalen Kontaktstelle Umwelt, Projektträger Jülich berichtet über internationale Kooperationen in H2020 unter besonderer Berücksichtigung der Societal Challenge 5. Hierbei geht sie zunächst auf den politischen Rahmen, die internationale Politik der EU in R&I und die damit verbundenen Erwartungen und Ziele der EU ein. Sie betont, dass im Rahmen von Horizon 2020 prinzipiell alle Topics

offen sind für internationale Kooperationen. Bei einigen Topics ist die internationale Zusammenarbeit explizit erwünscht, was durchs Flagging hervorgehoben wird. Nicht alle Drittstaaten sind jedoch förderfähig, einige internationale Partnerländer stellen hierfür teilweise sog. Matching Funds bereit.

(http://ec.europa.eu/research/participants/data/ref/h2020/grants_manual/hi/3cpart/h2020-hi-3cpart_en.pdf). Frau Dr. Osinski präsentiert Zahlen zur Drittstaatenbeteiligung sowie Beteiligung von assoziierten Staaten aus dem im Februar erschienenen Bericht „From H2020 to Horizon Europe – monitoring flash, International Cooperation, https://ec.europa.eu/info/publications/horizon-2020-monitoring-flash_en

Im Arbeitsprogramm 2018-2020 der SC5 finden sich drei Co-funded Topics mit Indien, China und der Gemeinschaft der Lateinamerikanischen und Karibischen Staaten (CELAC) wieder. Frau Dr. Osinski stellt zwei Flagship-Initiativen vor, eine mit China, eine mit Indien. Die Initiative mit China scheiterte leider an technischen und inhaltlichen Problemen, die Initiative mit Indien war inhaltlich sehr gut aufeinander abgestimmt, sodass 5 Projekte gefördert werden konnten.

Festzustellen ist im Allgemeinen, dass die Beteiligung internationaler Partner in H2020 im Vergleich zu FP7 abgenommen hat. Gründe wie u.a. der Rückgang der verpflichtenden Kooperationen und die im Gegensatz zu FP7 nicht mehr automatische Förderfähigkeit der BRIC Staaten und Mexico wurden diskutiert. Verlierer bei den Verbundprojekten sind Russland, Indien und Brasilien, wobei weiterhin ein hoher Anteil der USA an H2020 in SC1 und den MSCA-Maßnahmen zu verzeichnen ist. Die USA sind in ausgewählten Topics in SC1 förderfähig, wobei hier die Themensetzung und die persönlichen Kontakte der Forschenden die größte Rolle spielen, so Frau Dr. Steiner-Lange von der NKS Lebenswissenschaften.

Hinsichtlich der assoziierten Staaten an Verbundvorhaben in H2020 ist festzuhalten, dass die Schweiz und Norwegen die Vorreiter sind, wobei die Schweiz mit den EU-15 den Backbone der Verbundforschung darstellen.

Zum Ende der Präsentation wies Frau Osiniski darauf hin, dass man das Monitoring der KOM im Blick halten sollte, das Wissen zu internationalen Kooperationen in der eigenen Einrichtung nutzen, sich aber auch einrichtungsübergreifend auszutauschen und das Expertenwissen des IB des BMBF nutzen sollte, um den Herausforderung der internationalen Kollaboration zu begegnen. Der Ausblick auf Horizon Europe zeigt, dass es eine Öffnung für mehr ‚assozierte Drittstaaten‘ geben soll, 20-30 Länder haben aktuell Interesse bekundet.

Im Anschluss an die Präsentation schloss sich eine Diskussion mit folgendem Schwerpunkt an:

- Es wird diskutiert inwiefern Projekte mit Drittstaaten erfolgreicher sind und ob man Forschende dahingehend ermutigen sollte. Frau Dr. Steiner-Lange von der NKS Lebenswissenschaften betont, dass es zum Erfolg beiträgt, wo es durch das Topic gewollt ist bzw. wo es zur Exzellenz beiträgt.

Herr Christian Jäger aus der BAK AG Recht berichtet über juristisch und administrativ Beachtenswertes bei der Einbindung von Drittstaaten. Nach einer Abfrage in der AG gibt es in den Hochschulen vermehrt internationale Kooperationen im Rahmen von MSCA-Maßnahmen (IF, RISE). Hier ist die BAK AG Recht dabei eine Vorlage für ein Partnership Agreement zu konzipieren. Zudem ist auffallend, dass Diskussionen zum IPR zunehmend auch schon im Rahmen der Antragstellung von MSCA-Projekten aufkommen.

IPR ist weiterhin auch ein wichtiges Thema in den Verbundprojekten, insbesondere bei Projekten mit Drittstaaten, da hier der CA und oftmals auch ein Partnership Agreement ausgehandelt werden müssen, in denen länderspezifische Anforderungen Berücksichtigung finden (bspw. Kofinanzierung). Weiterhin wird berichtet, dass aufgrund des Art. 14a des GA

oftmals Verhandlungen schon während der Antragsphase geführt werden müssen, sodass sich Konsortien oft fragen, ob das Projekt nicht mit einem anderen Partner (MS oder AS) durchgeführt werden kann. Darüber hinaus erweist sich die Übersetzung der nationalen Fördermittelverträge eines Drittstaates als schwierig.

Die anschließende Diskussion zeigt, dass die Einbindung von Drittstaaten häufig mit aufwändigeren Verhandlungen und Vertragsabschlüssen verbunden sind, wobei sich bisher immer ein Weg gefunden hat.

TOP 4	Verschiedenes
--------------	----------------------

Herr Dr. Torsten Fischer informiert, dass die Anmeldung der KoWi BuTa demnächst geöffnet wird.

Des Weiteren fragt Herr Dr. Fischer nach einem Feedback zum Mentoring Programm der KoWi und des BAKs. Hier äußern sich alle Anwesenden äußerst positiv. Auch nach dem Ende des Sitzungstages bestätigen die Kolleginnen und Kollegen, dass es in Deutschland kein vergleichbares Format gibt, bei dem die übergreifenden Aspekte des Aufgabenspektrums der EU-Referentinnen und Referenten so passgenau geschult werden. Weiterhin erkundigt sich Herr Dr. Fischer ob und wie intensiv das Angebot des ERC genutzt wird, non-european Scientists in das ERC-Team eines PIs zu holen. Die Kolleginnen und Kollegen stellen fest, dass dieses Angebot kaum genutzt wird. Die PI's werden jährlich von dem ERC über diese Möglichkeit direkt informiert.

Frau Dr. Steiner-Lange erkundigt sich nach den Aktivitäten der Hochschulen hinsichtlich der Vorbereitungen auf die Missions. In der Diskussion stellt sich heraus, dass bisher nur wenige strategische Initiativen gibt. Bekannt sind hier ein Cancer Think-Tank der Technischen Universitäten.

Die nächste BAK-Sitzung findet am 23.9. an der Universität Bonn statt.

Die Konsultationen zu Horizont Europa starten demnächst
Am 24.-26.9.2019 finden Research and Innovation Days in Brüssel statt.

Die Sitzung wird mit einem Dank an alle Beitragenden und Organisatorinnen geschlossen.